

kaufspreisen.
5.

ts
eils unter
Markt.

theater.

arten.)
Suni.
neuer Aus-
statten und
nen.
Male.

ne
er Wellen.
operettenposse.
Suni.
Male: Neu!

G. v. Moser.
ukrat.
G. v. Moser.

rnverein.
6. Juni.
ahrt

über Wilsdorf,
Nach einer längeren
zeit per Bahn nach
r aus Marisch über
rüd.
en sich gesellig
Morgens bei der
Der Vorstand.

anfrante
Mittwoch von
n im Kölnischen
hose zu sprechen.
Euteneuer
s Bekdorf.

tesdienst
en.
Juni 1887.
itatis.
unterbager.
länder.
unterbager.
englische Theologie

äne.
isenbahn.
egen nach:
45, 3,56 R., 6,17,
uh 4,14, 7,59 M.,
M.,
Befhar, Gießen,
7,59 M., 1,45 R.,
ag.
tag 5,35 Rm.

en von:
omtags), 9,50 R.,
ben), 1,24, 3,26 R.,
R., 6,7, 10,20 R.,
., 7,45 R.

f. n. Siegen:
., 9,13 R., 12,50,
0 R.

Daaden:
7,10, 9,35 R.
Bekdorf:
Rachm., 8,40 Rb.

senbahn.
egen nach:
46, 6,50, 10,0,
29 R., 5,0, 6,12,
., 3,29 R., 6,12,
en Stationen und
M., 3,29 R., 6,12,
Zug fährt nur bis

ilchenbach:
7,53 R.
r. G. Buchholz.
Klein.
Buchholz, Siegen

3. Jahrgang.
Erscheint Montag,
Mittwoch und Frei-
tag.

Sieg-Lahn-Zeitung.

Preis
Der Post 1.50 mit „Anst.
Sonntagsblatt“, 1.25 ohne
dasselbe; im gleichen Verhält-
nis in der Expedition 1.25
und 1.10 pro Quartal.
Infrate pro 1-paltige Seite
10 Pf.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

N. 74.

Siegen, Montag 27. Juni

1887.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro III. Quartal 1887 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“; 1 M. 25 Pfg. ohne dasselbe; im gleichen Verhältniß in der Expedition 1 M. 25 Pfg. und 1 M.

Deutschland und Frankreich.

— Berlin, 25. Juni.

Der Haß der Franzosen gegen Deutschland nimmt immer gefährlichere und zugleich kindischere Formen an, je mehr die Aussicht auf eine neue kriegerische Auseinandersetzung wieder in die Ferne gerückt ist und es bei unseren Nachbarn jenseits der Waesen an Muth gebricht, die äußerste Entscheidung der Waffen herbeizuführen. Wenn wir Deutsche die einfachste Pflicht und das natürlichste Recht jedes Staatswesens ausüben, feindselige, gegen die Sicherheit unserer Grenzen gerichtete Umtriebe abzuwehren, wie es in dem Verfahren gegen Schnäbele und die Elsäßer der Fall gewesen, so schreit man in Paris über rohe Vergeßlichkeit und unerträgliche Herausforderung und verlangt oder erregt auch wirklich Maßregeln, welche schließlich dahin führen müssen, jeden friedlichen Verkehr zwischen zwei großen benachbarten Kulturstaaten unmöglich zu machen. Man könnte über die zunehmende Begriffsverwirrung und die oft geradezu kindischen Ausdrücke des Hasses lächeln, wenn die Sache nicht einen sehr ernsten Hintergrund hätte. Es kann wohl behauptet werden, daß, solange überhaupt civilisirte Völker einen internationalen Verkehr mit gegenseitiger Rechtsicherheit und geordneten friedlichen Beziehungen des Handels und Wandels eingeleitet haben, ein solches Verhältniß zwischen zwei großen Nachbarvölkern in Zeiten, wo ein äußerlicher Friedenszustand gilt, nicht bestanden hat. Ist es doch durch das hagerfüllte Treiben französischer Heer so weit gekommen, daß eine friedfertige Geschäfts- oder Vergnügungsexpeditio nach Frankreich jedem Deutschen nachgerade widerwärtig werden muß als ein Unternehmen, welches für ihn die größten Belästigungen und sogar Gefahren mit sich bringt, daß die Geschäfts- und Erwerbsbeziehungen zwischen den beiden Nationen auf das äußerste eingeschränkt, vielfach bereits ganz unterbrochen sind. Daß darunter Frankreich mindestens ebenso sehr leidet wie Deutschland, kann keinem unbefangenen Beobachter entgehen. Frankreich ist durch den latenten Kriegszustand und die beständige Aufhebung nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich im tiefsten Niedergang begriffen. Es geht bei längerer Fortdauer dieser Zustände unaufhaltsam eine furchtbare inneren Revolution entgegen. Das Volk verarmt täglich mehr, Handel und Gewerbe liegen darnieder, die Arbeitslosigkeit hat eine riesige Höhe erreicht. Fremde kommen nicht mehr in ein Land, wo schon die Möglichkeit, für einen Deutschen gehalten zu werden, sie den ernstesten Unannehmlichkeiten aussetzt, der Markt für französische Erzeugnisse geht immer mehr zurück. Die einmüthige Ablehnung aller Nationen, sich an der Pariser Weltausstellung zu betheiligen, könnte eine Lehre darüber sein, was man nachgerade in der Welt von einem friedlichen Wettbewerb und geschäftlichen Verkehr unter der Hegide Frankreichs hält, und wie furchtbar verarmt diese große Nation heutzutage dasteht. Dazu geht Frankreich bei dem fortwährenden Rückgang der Einnahmen und dem riesigen Anwachsen der Ausgaben einem ganz unaufhaltsamen nahen Staatsbankrott entgegen. Eine Politik und Haltung, welche zu einer maßlosen Steigerung der Aufwendungen für Kriegszwecke und daneben zum zunehmenden Niedergang aller Erwerbsthätigkeit führt, ist auf die Dauer nicht erträglich und muß einen furchtbaren staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruch im Gefolge haben. Wie lange man solche Zustände noch aushalten kann, diese Frage werden sich wohl ruhigere und einsichtiger Franzosen bisweilen vorlegen. Aber gegenüber dem Terrorismus der Straßen, demagogischen und Boulevardstreicher kommt die Vernunft und Besonnenheit nicht auf. Unserer Meinung nach kann Deutschland der weiteren Entwicklung und den unvermeidlichen Konsequenzen dieses Treibens bei seinen befestigten staatlichen und noch immer leidlich befriedigenden wirtschaftlichen Zuständen mit ungleich größerer Ruhe entgegensehen, als das in vollem Niedergang begriffene und der Auflösung haltlos entgegenstrebende Frankreich.

Tagesnachrichten.

* Berlin, 25. Juni. Der Kaiser ist, wie schon gemeldet, wieder am Fenster erschienen; er hat aber auch schon Ausfahrten unternommen, die ihm sehr gut bekommen sind. Die R. Z. meldet unterm 24. ds.: Der Kaiser erschien heute Mittag gegen 1/2 Uhr beim Aufziehen der Wache auf der nach dem Opernplatz zu gelegenen Veranda des Palais und wurde, sobald die schon seit Stunden vor dem Palais diesen Augenblick erbarrende Menge seiner anständig wurde, mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Der Kaiser, durch diese Kundgebung sichtlich bewegt, dankte nach allen Seiten durch mehrmaliges Neigen des Hauptes. Zugleich mit dem Kaiser war auch die Großherzogin von Baden auf der Veranda erschienen, jedoch nur wenigen sichtbar, da sie sich im Hintergrunde zurückhielt. Nach dem Vorbeimarsch der Wache wurde vom Publikum die Nationalhymne angestimmt, worauf der Kaiser sich in sein Arbeitszimmer zurückzog. Gegen 2 Uhr unternahm der Kaiser in Begleitung der Großherzogin von Baden im offenen Wagen zum ersten

Male nach seiner Wiederherstellung eine kurze Spazierfahrt. — Inzwischen ist in Ems die Meldung angelangt, daß der Kaiser am 3. Juli, also am kommenden Sonntag, dort einzutreffen gedenke. — Die Kaiserin weilt seit dem 23. ds. in Koblenz.

Die „Germania“, so schreibt die R. Z., die noch vor einigen Tagen in nicht mißzuverstehender Absicht versichert hatte, in Rom sei vom Bischof Kopp für Breslau gar keine Rede, feiert heute die Berufung des Kirchenfürsten auf den ersten Bischofsstuhl in Preußen mit überauswichtigen Worten, sie will stets die glänzendste Verehrerin desselben gewesen sein und ruft ihm zu: „Auf viele und glückliche Jahre!“ Hätte die „Germania“ noch irgend etwas zu verlieren, durch ihre Haltung gegenüber dem Bischof Kopp müßte sie es einbüßen.

— Berlin, 24. Juni. Die deutschfreisinnige Presse kauft die dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten und fortschrittlichen Agitator Major a. D. Hünze gegenüber verfügte ehrengerichtliche Aberkennung des Rechts zum Tragen der Uniform und Führung des Offizierstitels zu einer großen Affaire auf. Wir sind durchaus keine Freunde von politischen Maßregelungen, auch die Bezugnahme auf das Verhalten des Herrn Hünze, gegen eine persönliche Beleidigung Schutz bei den Gerichten, statt Genugthuung auf dem unter Offizieren üblichen Wege zu suchen, hätten wir lieber vermieden gesehen. Das muß indessen anerkannt werden, daß das Auftreten des Herrn Hünze in der jüngsten Wahlagitation ein in hohem Grad taktloses und unangemessenes war. Die Zugehörigkeit zur deutschfreisinnigen Partei wird ihm keineswegs zum Vorwurf gemacht, man hat ihn jahrelang in öffentlicher Wirksamkeit in dieser Partei gesehen, ohne daß gegen ihn eingeschritten worden wäre. Wohl aber wird ihm das Aufspielen als militärische Autorität in der Frage des Septennats und der zweijährigen Dienstzeit zum Vorwurf gemacht. Wenn gegenüber dem Urtheil der höchsten militärischen Instanzen über die zu unserer Sicherheit notwendigen Maßregeln in den fortschrittlich-sozialdemokratischen Volksversammlungen, in denen Herr Hünze aufzutreten pflegte, fortwährend von ihm selbst und seinen guten Freunden der militärische Charakter und die militärische Sachverständigkeit des Herrn Majors betont wurde, (wir erinnern uns z. B., daß dies seitens des Landrats Baumbach in Meinungen mit großem Eifer geschähen ist), so ist dies ungeschöblich. Ein ehemaliger Berufsoffizier, der dies thut, übt damit nicht das Recht eines schlichten Staatsbürgers aus, seiner politischen Ueberzeugung Ausdruck zu geben, sondern er ruht seinen militärischen Charakter und seine Offizierswürde im Interesse einer politischen Partei aus, und kann sich nicht beklagen, wenn die Ständesorglosen der Meinung sind, es zieme sich nicht und man dürfe einem solchen Auftreten nicht durch ungehörte Befassung der militärischen Auszeichnungen Vorstoß leisten. Sonst hätte Herr Hünze in Zukunft zur Verstärkung des Gindrucks bei seinen Agitationsreisen am Ende gar die Majorsuniform angezogen.

Der gegen den deutschfreisinnigen Reichstagsabgeordneten Major a. D. Hünze erlassene Spruch des Ehrengerichts hat nach der Freit. Ztg. ungefähr folgenden Wortlaut: „Der Major a. D. Hünze hat sich, weil er für eine ihm öffentlich zugesagte Beleidigung keine Genugthuung gefordert hat, und weil er in öffentlichen politischen Versammlungen aufgetreten ist und dort Reden gehalten hat, welche gegen die Ständesorglosen und gegen die Verhältnisse des Offizierstandes verstoßen, der Verletzung der Ständesehre unter erschwerenden Umständen schuldig gemacht, und beantragt das Ehrengericht die Aberkennung des Titels und des Rechts, die Uniform zu tragen. Die dem Antrag hat Se. Majestät der König durch A. R. D. vom 17. d. Mts. Folge gegeben, den Verlust des Titels und der Uniform verfügt, sich aber bewogen gefunden, dem bisherigen Major a. D. Hünze das sächsische Kreuz und das Militärdienstkreuz zu belassen.“

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung das Brandtwein- und Feuergeleß sowie eine ganze Reihe anderer Geleße, über Verwendung giftiger Farben, Abänderung des Postdampergesetzes, Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten, Förderung des Zinnungswesens, Unfallversicherung der Bauarbeiter, und die beiden elsässischen Geleße nach den Beschlüssen des Reichstags angenommen. Die Ankunftsverordnungen wurde nochmals an die Ausschüsse verwiesen, ebenso die Reichstagsbeschlüsse über den Arbeiterschutz und die Ausdehnung des Lehrlingsprivilegs der Zinnungen.

* Die National. Correspond. behandelt in einem längeren Artikel das in Leipzig ergangene Urtheil gegen die wegen Hochverraths angeklagten Elsaß-Lothringer, und wendet sich mit der Spitze ihrer Ausführungen schließlich gegen die Patriotenliga in Frankreich, deren unausgesprochenes Hehen und Schüren, deren ewige Proteste gegen den völlerrechtlich abgeschlossenen, beide Staaten gleichmäßig bindenden Frankfurter Frieden die Bevölkerung Frankreichs sowohl wie die des Reichslandes nicht zur Ruhe kommen lassen. „Ist es völlerrechtlich zulässig“, so sagt genannte Correspondenz, „daß die Patriotenliga in Frankreich noch weiter fortbesteht? Erscheint nicht vielmehr die französische Regierung verpflichtet, gegen diese den gewaltthätigen Bruch des Frankfurter Friedens sich zum Ziele setzende Verbindung energisch einzuschreiten? Wie eine ihrer völlerrechtlichen Obliegenheiten sich betraute und zu deren Erfüllung entschlossene Regierung in solchem Falle handelt, hat wiederholt die italienische gegenüber der „Tredenta“ gezeigt. Wäre es nicht zweckmäßiger, wenn die europäische Presse, statt sich über das Gelingen oder Nichtgelingen der Rückgermanisierung Elsaß-Lothringens den Kopf zu zerbrechen, das Leipziger Urtheil einmal von dieser Seite betrachtete? Die aufrichtigen Freunde des Friedens wenigstens werden sich dem

nicht entziehen und, wenn sie der Auffassung des Reichsgerichts von dem Ziele der Patriotenliga zustimmen müssen, auch mit ihrem Urtheile über Frankreichs internationale Pflicht nicht zurückhalten dürfen.“

In Kiel erscheint vom 1. Juli ab eine große nationalliberale Zeitung „Nord-Ostsee-Zeitung“, von der eine Probenummer bereits ausgegeben ist. Die fortschrittliche „Kieler Zeitung“ entsprach schon lange nicht mehr der politischen Richtung der weitesten Bevölkerungskreise der Provinz Schleswig-Holstein.

Leipzig, 23. Juni. Das Reichsgericht lehnte die vorläufige Entlassung Köhlins und seiner Mitverurtheilten ab. Die Verurtheilten wurden auf die Festungen Magdeburg und Glatz gebracht. Am 4. Juli beginnt der Landesverrathsprozess wider Klein und Genossen. Angeklagt sind Handelsagent Tobias Klein-Strasburg, Fabrikant Martin Grebert-Schiltigheim, Wirth Friedrich Erhart-Strasburg. Verteidiger sind Justizrath Romberg in Leipzig und die Anwälte Scharlach und Schott v. Schottenstein aus Strasburg.

Bern, 23. Juni. Die beiden eidgenössischen Räthe haben ohne Erörterung 840 000 fr für die Neubewaffnung des Auszugs der Artillerie bewilligt und den Bundesrath beauftragt, auch für die Neubewaffnung der Landwehr-Artillerie Anträge vorzulegen.

* In Paris werden noch fortwährend sehr erregte Versammlungen abgehalten, und die wahnwitzigsten Reden aufgeführt, um den Deutschen ihren Raub: die armen reichs-ländischen „Patrioten“, die man so schön verurtheilt, wieder abzugeben. Dérouté, dieser große Ganswurf, ist selbstredend stets der erste Mann an der Spitze. Die ruhiger denkenden Franzosen wenden sich anscheinend beschränkt von dem Treiben ab, verkennen auch nicht die Gefahr und die unwürdige Lage, in welche diese Schreihäse Frankreich bringen. Eine Probe des Zeitungsstils in dieser Sache geben wir an anderer Stelle. Nützen wird die ganze Schreierei selbstredend nichts; hat doch der Staatssecretär v. Bismarck dieser Tage dem französischen Votischer Herbet in Berlin ausdrücklich betont, die deutsche Regierung sei nicht in der Lage, angesichts der unausgesprochenen Schmähungen und Angriffe in den Pariser Blättern irgendwelche Rücksicht zu üben. — Interessant ist der Vergleich, den die Franzosen jetzt zwischen ihrer Patriotenliga und den deutschen Kriegervereinen — sie sagen stets „Kriegsvereine“, weil sie das Wesen unserer Kriegervereine nicht verstehen — ziehen. Sie stellen beide Vereine ganz auf eine Linie und scheinen nicht übel Luft zu haben, jedes Mitglied eines deutschen Kriegervereins, das ihnen etwa in die Finger fiele, auf die Anklagebank zu setzen. Man wird bei uns an maßgebender Stelle kaum etwas anders als ein Achselzucken über die Franzosen von heute haben. Zur Ehre des französischen Ministerrathes sei übrigens gesagt, daß derselbe einstimmig seine Billigung über die Versammlungen und Kundgebungen der Patriotenliga ausgesprochen hat.

Während die englische Colonie in Paris das Jubiläum der Königin sehr feierlich beging, benutzte die Pariser Zrländer diesen Tag, um, ihrer Entrüstung gegen die Königin Victoria und die Irland aufgezogene gehässige Regierung Ausdruck zu geben. Ungefähr fünfzig irische Revolutionäre und einige Franzosen hatten sich bei einem Restaurateur in Belleville zu einem Mahl versammelt. Der Saal war mit französischen, irischen und amerikanischen Fahnen geschmückt. Ueber dem Stuhl des Vorsitzenden hing eine schwarze Fahne, auf der mit weißen Buchstaben das Wort „Rache“ geschrieben stand, und über dieser Fahne das Bild der englischen Königin. Selbstverständlich wurden die heftigsten Reden gehalten. Hauptredner war O'Sullivan, der die Finde Englands aufforderte, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um dessen Macht zu vernichten.

* London, 23. Juni. Im Lager von Aldershot fand heute eine Parade über 14 500 Mann statt, welcher der deutsche Kronprinz und mehrere andere Fürstlichkeiten beiwohnten. — Die Jubiläums-Festlichkeiten halten noch während der ganzen Woche an, und namentlich die Schulungen hatte noch manche schöne Stunde zu verzeichnen, wo man sie in großartiger Weise bewirthete. Fehlte doch z. B. in Windsor selbst der Hofbraten bei der Bewirthung von 6000 Kindern in 80 Zelten nicht. Die Königin, welche die vielen Festlichkeiten sehr gut überstanden hat, ist von den gesamten Fürstlichkeiten auf reichste beschenkt worden; es sind Gaben von seltener Pracht und hohem Werthe darunter. Mit Sonntag dürften die fremden Gäste so ziemlich alle wieder London verlassen haben. Der deutsche Kronprinz ist den Engländern eine der populärsten Erscheinungen, sein Befinden anscheinend das beste.

London, 24. Juni. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß von allen fürstlichen Jubiläumsgästen die Geldgestalt unseres Kronprinzen den größten Eindruck auf die Einbildungskraft des englischen Volkes gemacht hat. Von denjenigen, welche dem Dankgottesdienst in der Abtei beiwohnten, wird keiner die ungeliebte Kraft und Würde vergessen, mit welcher er, in weitem Waffenumrock, den bligenden Helm in der Hand, die Stufen der Thronerhöhung hinabstieg und als die angestaunte Zielscheibe aller Augen majestätisch durch den Mittelraum nach dem Ausgang zuschritt. In der glänzenden Ehrenwache, die hinter dem Wagen der Königin einherritt, war er der herrlichste, und kein Festbeschreiber hat ihm den Tribut einer unbegrenzten Bewunderung verweigert. „Mehr als bloße Verehrung“, so schrieb der Standard, „wurde laut, als die männliche Gestalt des deutschen Kronprinzen, jeder Zoll ein Soldat, sich zeigte.“ Seinen Genossen, den Prinzen von Wales, drängte er unwillkürlich in den Hintergrund. „Der Prinz von Wales“, so berichtete der Daily Telegraph, „erhielt den unaussprechlichen Zoll des Beifalls, aber diesmal legte ihn die Volksgunst hinter seinen kaiserlichen Schwager, den deutschen Kronprinzen; eine Gestalt von außerordentlicher Wirkung, gekleidet in das Weiß und Silber der Bismarckischen Uniform, mit dem Marschallstab in der Hand und in seinem Vollbarte und kriegerischer Haltung die Gegenwart eines Helben

der alten Zeit versinnbildend. Aller Augen wendeten sich auf den Gatten unserer königlichen Prinzessin und folgen ihm, wie er vorbeiritt, jeder Zoll ein Mann. Dergleichen Gefühlsausbrüche ließen sich noch viele anführen. Heute fängt ein Provinzialblatt noch folgende Geschichte hinzu: Vor neun Jahren machte ein Herr in Deutschland die Bekanntschaft des Kronprinzen und der Kronprinzessin. Dieser Herr befand sich nun am Jubiläumstage auf dem großen Standgerüst gegenüber der Stelle, wo der Kronprinz von seinem Hofe vor der Abreise abging. Der Prinz schaute um sich und sein Auge traf den Herrn, den er seit neun Jahren nicht mehr gesehen. Ohne Rücksicht auf Etikette schritt er auf ihn zu, schüttelte ihm die Hand und fragte ihn, wie es ihm gehe, zum allgemeinen Erstaunen der Umgebung und des Herrn selbst. Das ist die hübsche Geschichte vom Prinzen, der mit seiner Person die beliebteste aller Jubiläumsvorstellungen war. (R. 3.)

In Irland ist die Feier des Jubiläums der Königin nicht ohne Aufregungen abgelaufen. In Cork machte der Pöbel den Versuch, die Fenster des glänzend illuminierten Gebäudes der konservativen Union einzuwerfen. Die Polizei schritt jedoch mit ihren „Knäppeln“ höchst energisch ein. In dem Handgemach wurden über 100 Personen verletzt. Einem Konstabler wurden dabei zwei Rippen zerbrochen. Von den Munizipalgebäuden wehten schwarze Fahnen und viele Nationalisten trugen Trauerflor am Arme. Gruppen von Royalisten und Nationalisten zogen Abends durch die Straßen. Erstere sangen „Gott schütze die Königin“, letztere „Gott schütze Irland.“ In anderen Städten im Süden Irlands veranlaßte die Jubiläumssfeier ebenfalls antiloyale Kundgebungen, wie das Ausstecken schwarzer Fahnen u. s. w.

Rom, 23. Juni. Graf Solms, der neue Botschafter des deutschen Reiches am italienischen Hofe, wurde gestern Mittag von König Humbert in feierlicher Audienz empfangen und überreichte seine Beglaubigungsschreiben. Das Ceremoniell war das bei solchen Gelegenheiten herkömmliche.

* Französische Narrheit.

Roschfort, der bekannte Laternenmann, leistet sich in seinem Blatte „Intransigant“ unter der Rubrik „Folgen einer Feigheit“ folgenden Ertrag:

„Das Leipziger Urtheil ist die Antwort Bismarcks auf die Gefälligkeiten des Herrn Grevy. Der gegen die Verhaftung des Generals Boulanger im Ministerium vorgebrachte Hauptverwandt beruhte auf den Kriegesgefahren, denen er uns preisgab. Die Deutschen erblickten in seinem Verweilen an der Spitze des Heeres eine ständige Drohung. Wenn er dableibte, so zögen sie es vor, die Feindseligkeiten lieber gleich zu eröffnen, als abzuwarten, bis wir bereit wären. Wenn man dagegen den jungen und feurigen General durch irgend ein altes, selbst zum Kommando einer Kompanie von 45 Mann unfähiges Möbel ersetzte, so würden alle Wollen verschwinden und es hinfür zwischen Frankreich und Deutschland die rührendste Uebereinstimmung herrschen. Jede Kriegsmöglichkeit wäre abgewendet und es würde sehr wenig fehlen, so gäbe man uns Glas-Bohrer zurück.“

Der Verräther Herbet war es, der ganz eigens von Berlin nach Paris gekommen war, um seitens seines Freundes Bismarck diese schönen Worte nach dem Ehre zu überbringen. Man kann sich denken, daß der alte Grevy sich vor diesen drohenden Anspielungen in Ehrfurcht beugte. Unverzüglich wurde General Boulanger befreit und ihm als Nachfolger der General Ferron improvisiert, der wahrscheinlich alle die von Bismarck geforderten Bedingungen der Unfähigkeit und Einfalt in sich vereinigte.

Darauf nun geschah es, daß zum Dank für so viel Kriecherei Jener sich beilegte, uns mit dem ständischen Prozeß zu überlegen, welcher Glas-Bohrer zur Strafe dafür, zu einer Zeit in Frankreich geboren zu sein, wo daselbst noch nicht zerstückelt war, für 1. für 1%, für 2 Jahre auf die Festung schickte, denn das war Alles, was man ihnen vorwerfen konnte.

Zur Zeit, wo General Boulanger Kriegsminister war, wurde der vom Dinterhalt aus verhaftete Kommissar in Freiheit gesetzt und Frankreich wiedergegeben, welches seine Entschlossenheit bezeugte, diese Unthat nicht in Vollzug geben zu lassen. General Boulanger tritt zurück, General Ferron tritt ins Amt und Deutschland, aller Sorge los und lebhaft, daß, was es jetzt auch thun und welche Herausforderungen es uns ins Gesicht speien möge, das Ministerium Rouvier Alles zu bilden entschlossen ist, breitt sich, uns wissen zu lassen, daß wir uns gefaßt halten müssen, die empörendsten Beleidigungen hinunterzuwerfen, und daß der Rücktritt des ehemaligen Kriegsministers für uns den Zeitabschnitt der Fußtritte und Nasenstöße einleitet.

Es hat, wie man sieht, nicht gequert, uns den Beweis dafür zu liefern. Der Leipziger Prozeß ist nur der Anfang der Reihensolge. Wir legen hinzu, daß die Deutschen völlig Recht haben, mit solcher Brutalität zu verfahren. Es ist für die Politik des Herrn v. Bismarck von größter Wichtigkeit, daß er uns zwingt, vor ihm zu kriechen, da nichts einem Volke solches Vertrauen gibt, als die Furcht, die es dem Nachbarvolke einflößt. Im Kriegesfall ist das beste Heer das gute Trauergeld, das man zu seinen Kränzen hegt, und der Schrecken, den man rings um sich verbreitet.

Der vom Kabinett Rouvier verfolgte Plan ist von bedeutender Einfachheit: die Franzosen zu entnuthigen, die Deutschen zu ermutigen. Wir sagen uns:

„Es ist notwendig, daß wir schwach sind, um uns bis zu solchem Grade herabzuwürdigen.“

Und jene sagen sich:

„Es ist notwendig, daß wir stark sind, damit sie die Verschimpfungen ertragen, mit denen wir sie ohne Unterlaß überschütten.“

Mit General Boulanger, der, wie sie wußten, zu ihrem Empfangen gerufen war, wagten sie nicht zu umspringen. Heute treten sie uns mit mehr Frechheit als je auf die Faden. Sie wissen, was sie von der Tapferkeit der Vaterlandsliebe und Kraft des Ministeriums zu halten haben. So werden sie denn die Trümmer auszunutzen wissen, welche ihnen die Feigheit unserer Regierungsmänner in die Hand gespielt hat. Es hält schwer, zu erkennen, daß sie in ihrem Rechte sind, und daß wir an ihrer Stelle wahrlich ebenso handeln würden.

Es gibt ein altes Vandalenlied, wo Ruyfel, welcher einen Eisenfresser spielte, zu einem äußerst schätzbaren Herrn, den er soweit gebracht, daß er mit aller Gewalt auf die Menur treten will, sagte: „Sie hatten mir verheimlicht, daß Sie tapfer sind: das ist eine Feigheit.“

Nachdem die Rouviere, die Rouviere, die Heredia öffentlich gefunden haben, daß sie feige sind, braucht Deutschland ihr Verhalten keine Umstände zu machen. Es hat die Wahl zwischen den Verschimpfungen, die uns zuzufügen ihm zur Schadenfreude gereicht. Jetzt ist es der Leipziger Prozeß, ein andermal wird es irgend eine grobe Verschimpfung unserer Flagge sein, und so wird es weitergehen bis zu irgend welcher Ungeheuerlichkeit, die uns zwingen wird, uns zu sträuben, und die das Heer desorganisiert und, wie im Jahre 1870, in die Hände der Generale zurückgefallen finden wird, welche es im Stich gelassen, ausgeplündert und verrathen haben.

Die Deutschen begnügen sich mit der Ueberzeugung, daß das gesammte Heer hinter Boulanger hermarschirt wäre, und sie zögerten. Jetzt haben sie die Gewißheit, daß es Ferron nicht folgen würde, und sie zögern nicht mehr. Nachdem sie Herrn Grevy gezwungen, sie von dem Mann zu entlassen, vor dem sie Furcht empfanden, werden sie sich, sobald sie wollen, leicht des Mannes entledigen, der Furcht vor ihnen empfand.

Bermischtes.

Herford, 24. Juni. Herr Professor Dr. Hölscher, der frühere langjährige erste Oberlehrer und Direktor unseres Gymnasiums „Friedericianum“, beehrt heute die hellere Feier seines 50jährigen Doktor-Jubiläums, zu welchem dem allgemein hochgeachteten und beliebten Jubilar von allen Seiten die zahlreichsten Glückwünsche dargebracht worden sind. (Der Jubilar war, wenn wir nicht, in den vierziger Jahren als Oberlehrer an der Siegener Realschule i. C. thätig.)

Düsseldorf, 22. Juni. (Garde-Artillerie-Commer.) Der am 3. Juli in Dortmund stattfindende Garde-Artillerie-Commer wird durch einen historischen Festzug eine besondere Anziehungskraft erhalten. Die Wälder Böhl und Schlüter von hier haben denselben entworfen, die Ausarbeitungen sind im besten Gange. Von hier werden über 100

ehemalige Garbiken an dem Feste theilnehmen. — Der hiesige Garde-Commer für Rheinland und Westfalen, dessen Verlauf allseitig befriedigt, hat entgegen früheren Commerien anderer Waffen mit einem kleinen Ueberfluß abgeschlossen, der auch passende Verwendung gefunden hat.

(Pächchen bei Bonn), eine bekannte Feiernacht, ist am 23. ds. ein Raub der Flammen geworden. Mit dem Anstaltsgebäude verbrannten auch die anstehende uralte Kirche und einige kleinere Gebäude. Große Trockenheit und Wassermangel begünstigten die totale Zerstörung der Anstalt.

Elberfeld, 24. Juni. (Zum Fall Zietzen) Der damals erfolglos gewesene erste Vertheidiger des vielgenannten, wegen Mordes seiner Frau in Elberfeld zum Tode verurtheilten und zu Zuchthaus verurtheilten Zietzen, Rechtsanwalt Grommes in Köln, der von der Unschuld des Zietzen stets überzeugt war, auch für die Umwandlung der Todesstrafe in Zuchthaus, soweit es ihm möglich war, gewirkt hatte, und nachdem dies erreicht war, dem Vater des Verurtheilten die Wohnung gegeben hatte, den Aufenthalt des jetzt verhafteten Wilhelm zu erforschen und denselben unangesehnt dorthin zu lassen, ist von dem noch im Zuchthaus zurückgehaltenen Zietzen auch für das Wiederaufnahmeverfahren zum Rechtsbeistand bestellt worden und betreibt die Angelegenheit aufs eifrigste.

(Pastor Thümmel) ist nach seiner Verurtheilung in Elberfeld von seiner Reichsdecker Gemeinde in wahrhaft enthusiastischer Weise empfangen worden. Das „Berg. Tagebl.“ berichtet darüber: Als sich die Nachricht von der Rückkehr des Herrn Pastors Thümmel hierher verbreitete, versammelte sich eine große Menschenmenge am hiesigen Bahnhof zum Empfang desselben. Nicht weniger als vier Equipagen waren zur Stelle, um den Zurückkehrenden nach seiner Wohnung zu fahren. Beim Eingange des Zuges wurde der Erwartete mit begeisterten Hochrufen empfangen; es erschollen Rufe wie: „Hoch unser lieber Pastor Thümmel!“ „Es lebe Pastor Thümmel!“ und ähnliche. Diese Ovation legt ein beides Zeugnis für die warme Theilnahme und herzliche Zuneigung der hiesigen Bevölkerung dem Herrn Pastor Thümmel gegenüber ab. Am 26. Juni wird Pastor Thümmel wieder predigen. — Unter der Rubrik „Nachrichten des Prozeß Thümmel“ schreibt man aus Remscheid: „Die Verurtheilung des Pastors Thümmel hat hier eine hochgradige Erbitterung gegen die Katholiken hervorgerufen, welche sich auch im Geschäftsverkehr derart zeigt, daß sonst sehr stark beschäftigte Ladenbesitzer, welche der katholischen Religion angehören, heute vollständig unbefähigt sind. Die Zornstimmung ist sehr erregt, und für die Katholiken ist der Fall insofern nicht günstig, als der katholische Pastor Böttcher, der nach Wevelinghoven verlegt ist, die Anzeige gegen den Pastor Thümmel unter falschem Namen erstattete. Herr Böttcher bewirkte die Klage unter dem Namen eines in Remscheid wohnenden Kartoffelhändlers J. Treitsch, eines geschäftserfahrenen, aber sonst wenig Sympathien erwerbenden Landmannes, der aus der Gegend von Wevelinghoven eingewandert ist.“ Sehr bedauerliche Zustände sind es, solche Spaltungen innerhalb einer Stadtgemeinde.

Wilmersdorf bei Berlin. (Ertrinken.) Mehrere junge Leute hatten an einem der letzten Tage im hiesigen See gebadet. Erst während des Aufstehens vernahm sie einen Geschieß. Sie jahndeten nach ihm, erst oberflächlich, dann mit größerem Eifer, bis sie schließlich in Verborgnis das Wasser untersuchen ließen. Dort mehrfachen vergeblichen Nachsuchen im Wasser sowohl als innerhalb der Anstalt fand man den Leichnam des Vermissten unterhalb der Wasserfläche aufrecht an einer der Leitern stehend, die von dem Badegast ins Wasser riefen. Der vollkommen richtige Gesichtsausdruck, die fest die Fingerringen umschlingenden Hände und der Umstand, daß sich bei den Verleumdungen kein Wasser im Körperinneren vorfand, legte, daß ein Schlaganfall den Unglücklichen betroffen, gerade, als er in Begriff stand, emporzuheben. Der 19jährige Verunglückte, welcher im Wasser den Tod gefunden hat, heißt merkwürdiger Weise — Wasserleben.

(Zum Eisenbahnunglück in Wannee.) Von dem ungeheuren Andrang, welcher an dem Unglücksabend gerade auf Bahnhof Wannee herrschte, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß allein an der Bahnhofseinstationsstraße über 1100 Billets (einfache) nach Berlin verkauft worden sind. Dies waren also nur solche Passagiere, die nach Wannee gegangen oder im Wagen gefahren waren und von Wannee aus mit der Eisenbahn die Rückreise antreten wollten. Die Gesamtzahl der an dem Abend beförderten Personen wird amtlich bereits auf über 4000 geschätzt. — Aus Anlaß des Wanneer Unglücks ist ein lebhafter Kampf gegen die durchgehenden Wagen entbrannt. Dieselben sind bekanntlich auch in Amerika üblich. Dort aber befindet sich in jedem Wagen für Jedermann sichtbar eine Art, damit im Falle der Noth die Seitenwände durchgeschlagen werden können. — Die Kat. 3. legt ihren Felszug gegen die Bahnerverwaltung fort und weist neuerdings in einer längeren Auseinandersetzung nach, daß die Zahl der Beamten auf den zu unangehörig verkehrreichen Bahnhöfen in der Umgebung Berlins viel zu klein bemessen ist. Uebrigens hat sich die Nachricht, daß der an dem Unglück durch verfrühte Abgabe des Signals zur Einfahrt des Zuges schuldige Assistent seit Morgens 4 Uhr in Dienst gemeldet, als irrig erwiesen. Der junge Mann hatte nach 12stündiger Ruhe erst seit einer Stunde wieder seinen Dienst angetreten. — Die Verdringung eines der Opfer der Katastrophe, des jungen Mediziners Pollat fand auf dem neuen jüdischen Friedhof in Weihenfeld statt. Ein großes Trauergelächter, bestehend aus Notabilitäten der Kaufmannschaft, praktischen Aerzten und Studiengelehrten, des Dahingegangenen, hatte sich auf dem Friedhofe eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. An dem mit Blumen und Kränzen überschütteten Sarge hielt Prediger und Rabbinats-assessor Dr. Maybaum die Trauerrede. Nach einem kurzen Gebet wurde der Sarg von Verwandten des Dahingegangenen nach dem Erbbegräbniß der Familie Pollat getragen und denselbst beigesetzt.

Lezte Bitte.

Ein schönes Wort im Sterben, Ein echtes Soldatengebet, Vom sächsischen Lieutenant von Salza Verkündet es „Muerhaedt“.

Er war zu Boden gesunken Vor seiner Kompanie, Ihm hatte französisches Eisen Verschnitten beide Arme.

Und als seine Treuen sich neigten, Zu tragen ihn suchte bei Seit, Da winkte er matten Armes, Den Blick voll Heiterkeit.

Rein, laßt — es soll der Führer Nicht lichten die eignen Reih'n, Drauf! daß eine Stufe zum Siege Euch werde mein blutend Gebein!

v. Meerheimb.

(Ein Brief Moltkes.) Der Berliner Verein „Moltke“ feierte dieser Tage sein 40. Stiftungsfest. Unter den vielen gelungenen Gaben fand ein Vers des Studiosus Bürgermeisters, welcher den gegen die Diäten der Bauführer gerichteten Ministerialerlass behandelt, besonderen Beifall:

Hat jezt ein Baumeister ausstudirt Und hat nix, Bauführer wird er titulirt Und freigt nix.

So sehr er nach Diäten strebt, Das hilft nix, 's ist nötig, daß diät er lebt Das schad't nix.

(Ein Brief Moltkes.) Daß unser berühmter Feldmarschall nicht nur ein Meister des Krieges, sondern auch des Wortes ist, hat er schon ausreichend bewiesen; daß der „große Schweiger“ aber auch ein Meister des Witzes ist, ersieht man aus dem nachstehenden, eigenhändigen Schreiben Moltkes, das gegenwärtig die Tagesblätter bringen.

Ein biederer Landsmann des Großen, der „Volksdichter“ Ebrecht Fessel aus Wahren, hatte ihn vor einigen Jahren ein Wändchen gut gemeint, aber schlecht gereimter „Gedichte“ gewidmet — der Mann ist keines Zeichens Korbmacher — und erhielt darauf folgendes Dankschreiben:

Mein werther Landsmann! Ich danke Ihnen für die Zusendung Ihrer patriotischen Gedichte und wünsche Ihnen, daß Sie noch viele Jahre solche flechten und dichten mögen. Gegeben Graf Moltke, Feldmarschall.

Der glückliche Besitzer dieses Briefes vertheilt natürlich die seine Ironie dieses Briefes nicht, sondern hält ihn zum ewigen Andenken für seine Kinder und Kindeskiner hinter Glas und Rahmen aufbewahrt.

(Promythe Zuzig.) Als der jüngst verforbte Bauberkünstler Herrmann im Stuttgarter Theater vor Jahren Vorstellungen gab, ließ er verschiedene Gegenstände, die man ihm bezeugte, verschwinden, und das Publikum, von diesem Effectstück ungemein an-

gezogen, wollte gar nicht aufhören, die Kunst des Bauberkers auf die Probe zu stellen. Moltke rief ein Herr aus dem Parter zur Bühne hinauf: „Bitte, Herr Professor, lasse Sie gefälligst mit Frau verschwinden!“ Die letzte Silbe war noch nicht ausgesprochen, und durch das ganze Theater schallte eine riesige Ohrfeige, die der Mann von seiner Frau erhielt.

(Ueber einen eadöthigen Briefwechsel.) Der kürzlich zwischen einem Gemeindevorsteher und einem Pfarramte stattgefunden, wird der „Kraumer Volkszeitung“ aus einem größeren Orte des Kraumer Bezirkes folgendes berichtet: Ein Draftbinde ründigt im Wege des Bürgermeisters am 2. Juni 1887, wo er sich gerade aufhält, bei seinem Pfarramte Chodniz (Nagau) um seinen Laufschein. Daraufhin schreibt das Pfarramt in Chodniz an das Bürgermeistersamt in H. auf einer Postkarte wörtlich: „Eobliches Bürgermeistersamt! Fragen den Giel, wo er geboren ist, ob Chodniz oder Nagau? weil ein jedes heparates Pfarramt ist und er hat genau sollen angeben, wo er geboren ist? auch das Verlangen dorthin fertigen; ich werde niemanden einen Diener abgeben um 1 1/2 Stunden über Gebirge strazeln um dort in der Matrit ihn auffindig zu machen, also genau angeben ob Chodniz oder Nagau Geburtsort ist und tüchtig dem Schafkopf das Kapitel lesen. 30/5 1887. Chodnizger Pfarramt.“ — Hieran sendete das Bürgermeistersamt in H. an das genannte Pfarramt folgende Antwort ein: „Eobliches Pfarramt! Nach Ihrer werthen Zusage haben wir dem Schafkopf das Kapitel tüchtig gelesen und wird Ihnen bekannt gegeben, daß der von Ihnen betitelt Giel in Ihrer Pfarre Chodniz geboren ist. H. am 2. Juni 1887. Das Bürgermeistersamt.“

(Die Stattpflanze.) Die Stattpflanze (scotia ambrosiens) ist in Deutschland allerdings schon seit einer Reihe von Jahren bekannt, aber erst in neuerer Zeit hat sie sich außerordentlich verbreitet, doch kann man sie in Mitteleuropa am häufigsten antreffen, wo sie sich auch zuerst allmählich und zwar im Alpengebirge. Die Stattpflanze gedeiht überall und zu jeder Jahreszeit, am besten aber merkwürdigerweise im Winter in Wirthschaftshäusern; in regnerischen Sommern entwickelt sie sich namentlich in Sommerfrüchten, Bade- und Lustorten sehr kräftig und ausdauernd. In ihren hervorragenden Eigenschaften gehört es, daß man immer drei oder auch vier Exemplare ganz dicht nebeneinander vorfindet, wobei jene in Form eines Kleeblattes, die in Gestalt eines Kreuzes aufzutreten pflegen. Die Stattpflanze besteht aus zweizehnhändig länglich geformten Blättern, von denen immer je zehn fächerförmig an einem in fünf Fingern auslaufenden Stiele sitzen, die übrigen zwei Blätter liegen immer platt zu Boden gedrückt da. Die einzelnen Blätter fallen gewöhnlich in einem gewissen Tempo nach einander ab, manchmal geschieht dies jedoch mit einem male, besonders dann, wenn der Pflanzel seine Eier in den einen Theil der Blätter gelegt hat. Die Stattpflanze zeichnet sich weiter dadurch eigen- thümlich aus, daß sie beim Begießen mit warmem, ja heißem Wasser, dem man stark Rum und Zucker zugefügt hat oder mit reinem Wasser, das zuvor mit Maly und Hopfen abgezogen worden ist, ganz ausge- zeichnet fortkommt, und daß auch Tabatsqualm sehr anregend auf sie einwirkt. In Damenbordüren soll die Stattpflanze auch schon beobachtet worden sein, doch soll sie hier nur ein fämmerliches Aussehen haben. — (Das unsichtbare Schwein.) Eine der ergötzlichsten Ge- schichten passirte am verflochtenen Dienstag einem Bauer, der mit Heu zur Fernalsterlinie bei Wien herinfuhr. Der hochbeladene Wagen hielt am Schranken und der Finanzwächter stellte die übliche Frage: „Nix Steuerbares?“ — „Gar nix“, sagte der Bauer. In diesem Augenblicke kam aus der Tiefe des Wagens ein verdächtiger Laut. — „Di“ grunzte es heraus. Der Finanzwächter kuckte. — „Di“ — „oi“ — „oi“ grunzte es wieder. — „Ich werd' Ihnen geben, eine Sau hereinzuführen.“ rief der Aufseher und schaute einen Stich in das Heu. Ein Wegehensel des getroffenen Thieres antwortete. Trodhem beherrschte der Bauer weinend seine Unschuld und stammelte allerlei vom Teufel und seinen bösen Ränken. — „Abladen!“ herrschte ihn der Finanzwächter an. Dies geschah im Beisein einer großen Menschenmenge, welche ganz deutlich vernahm, wie das Grunzen des Schweines immer lauter wurde, je mehr Heu man vom Wagen herabräumte. Endlich hörte die letzte Schicht — aber kein Schwein ist zu sehen. Sprachlose Verblüffung; selbst der Finanzwächter weiß nicht, was er sagen soll. Da will ein Herr, der sich an dieser Scene gewendet, ohne Aufsehen von dannen schleichen. Aber schon haben ihn einige Zuschauer erkannt und lösen das ganze Häthsel durch den Ruf: — „Ahan, der Wunderrinder Donner!“ Dieser verneigte sich geschmeichelt. Allein, es eilte nun ein Wachmann herbei, welcher der Ansicht war, Herr Donner hätte einem beherrschenden Organe gegenüber keine irreführenden Baudreden produzieren sollen. Und so kam es doch zu einer Amtshandlung, indem der Schöpfer des unsichtbaren Schweines zur Polizei geführt wurde. In Anbetracht des Humors der Sache wird es ihm übrigens nicht allzu schlimm ergangen sein.

Neapel. (Der Revolver, diese Waffe der Feigen, schämt das traditionelle Messer zu verdrängen. Es vergeht fast kein Tag, an dem der Revolver nicht irgend ein Opfer fordert, und neustens bedienen sich sogar Kinder dieser Waffe. Pasquale Demaro, ein Knabe von vierzehn Jahren, hatte sich in eine hübsche Mobilität, Namens Josefine, vernarrt, die selbstverständlich die Chancen des kleinen Kovelace, der zur Noth sein künftiges Heißthum verdiente, mit Verachtung zurückwies. Von Born und Eiferlichkeit getrieben, schwur Demaro, sich zu rächen. Er schlich der Mobilität nach und entdeckte bald, daß sie zu einem jungen Arbeiter in Beziehung stehe. Dieser Tage hörte man auf dem Vico Confugio einen Schuß fallen und ein junger Mann wälzte sich in seinem Blute. Die Frauen des Viertels erkannten denselben als den jungen Arbeiter, den Geliebten der Mobilität. Man brachte den Verwundeten in das Spital, aber er starb auf dem Wege. Alle Welt bezeichnet den vierzehnjährigen Demaro als den Mörder. Man verbatte sich denselben; er leugnete anfangs, als er aber den Tod seines Opfers erfuhr, gestand er Alles ein. Um sich einigermaßen zu entschuldigen, erzählte er, daß der junge Arbeiter ihn beleidigt und gedroht habe, weil er die Mobilität verfolgte. Der Ermordete heißt Mauroni und war zwanzig Jahre alt.

(Bei einem Dorfbarbier) des Schenkechals in der Schweiz, schreibt das „Zof. Tagbl.“, ließ sich jüngst ein ärmlich gekleideter Mann rasiren. Als nun der Barbier mit dem Messer an die Gargel kam, drückte der Fremde, zugleich die Hand des Barbierers festhaltend, den Hals nieder, so daß die Absicht zu erkennen war, er wolle sein Leben beendet wissen. Der erschrockene Barbier, der die Geistesgegenwart besaß, daß der Messer ganz loszulassen, so daß nur eine leichte Wunde entstand, geriet mit vollem Recht in Eifer, wobei er u. A. ausrief: „Ja, das sollte Ihnen schon gefallen, wenn ich Ihnen für Ihren lumpigen Bagen den Hals abschneide.“

(Kajernenhofblüthe.) Feldmehl (bei der Schießbühnung zum Einjährigen Wapen, welcher Kaufmann ist): „So drücken Sie doch endlich einmal los ... oder glauben Sie, beim Schießen heißt's auch: „Ziel drei Monate?““ (H. Bl.)

An den Reichskanzler.

In jungen Jahren hast Du oft gewünscht: „Könnt' ich als Greis im eignen Garten ein Säen und pflanzen und das Edelreis Auf junge Stämme propfen!“. Reich, als Du ahnen konntest, ward dein Wunsch erfüllt. Ist nicht das deutsche Land der weite Garten, In dem Du schaffst mit Eifer Tag für Tag? Gar sorglich hältst Du an der Grenze Wacht, Daß fremder Uebermuth den Frieden nicht Des Gartens hört; doch drinnen wütht Du eifrig Der Hanse, die das junge Land verzehrt, Dem Wankturm, der voll Dinst keine Gänge Durch Deine wohlgepflegten Weite zieht. Noch lange schaffe so als tücht'ger Greis Zum Heil dem Garten und Dir selbst zur Lust!

Locales von Sieg und Lahn.

* Siegen, 27. Juni. (Polizeibericht.) Der von der königl. Staatsanwaltschaft in Hamburg stiefbüchlich verfolgte, inzwischen hier zugereiste Kellner Rothemann aus Hannover ist am vergangenen Samstag hier polizeilich festgenommen und in das hiesige Gefängniß abgeliefert worden. — Ein in seiner Art beisehrer Dieb war es, der in der Nacht vom Samstag zum Sonntag der Speisekammer des Grubenvorwalters J. einen Besuch abstattete und derschellen einige Pfunde Speck und Schinken, wie auch einen halben Rabt Prod entnahm. Es mußte ihm ersichtlich nur um Lebensmittel zu thun sein, denn ihm leicht zugängliche Wäscheküchle u. hat er unberührt gelassen. — In verdächtigem Nachtzug ein Reisender aus Köln den Tisch einer Obstbude, wohl in irrtümlicher Verne, fort, wurde

aber d
marthe
trag die
monat
schwin
finger
sonnig
find, h
Wollen
dem L
Witter
in Qua
kommt
wie die
Megen;
gar o
Dicht
mähle
Sonnen
allgeme
Weinba
lösen K
weile u
erfiche
S
weiß
mei
nach
best
und
in
W
zu
J
Deut
föperli
Unterri
mannst
und Refe
Fig. Fabrikat. Requeirer, bill. Kleidung.
Auf Mündig Brechung über
Eingabigkeit der Träger.
J.
Vorzu
empfehl
Sendungen.
Größtes
bei
Anst
werden gefu
S

anderers auf
Partei zur
ist mit Frau
proben, und
die der Mann
der kürzlich
gefunden, wird
es Kreumauer
im Wege des
t, bei seinem
aufhin schreibt
n H.
Fragen der
teil ein jedes
er geboren
manden einen
dort in der
ob Schönbach
sendete das
amt folgende
alschrift haben
den Ihnen be-
herre Pfarre
meisterrant
emberrivens)
ren bekannt,
breitet, doch
wo sie sich
Statplange
erwürdigere-
ommern ent-
Rustfuroren
genthümlich-
mplare ganz
Kleeblattes,
Statplange
von denen
auslaufenden
zu Boden
nem gewissen
einem male,
den Theil der
durch eigen-
hem Wasser,
nem Wasser,
gan aus-
gend auf sie
n beobachtet
sehen haben.
lichten Ge-
der mit Neu-
dene Wagen
liche Frage:
In diesem
tigger Raut.
— Di —
a, eine Sau
en Stich in
antwortete,
d stammelte
! " herrichte
ner großen
as Grünen
vom Wagen
in Schwein
anzuseher
ch an dieser
Aber schon
stfisch durch
verbenget
bei, welcher
nen Deganen
ollen. Und
höpfer des
betracht des
schlimm er-
nen, scheint
ein Tag,
d neustens
emaro, ein
e Modistin,
vanten des
verdiente,
getrieben
nach und
hung flehe.
aus fallen
Frauen des
n Geliebten
pital, aber
schmährigen
er leugnete
gestand er
lte er, daß
weil er die
an zwanzig
der Schweiz,
geleiteter
die Gurgel
festhaltend,
mollte sein
esgegenwart
hte Wunde
A. ausrief:
Hren lum-
thiehung
riden Sie
hen heißt's
t. Bl.)
r Königl.
inzwischen
rganen
efängnis
eb war es,
eistammer
ben einige
ab Brod
zu thun
unberührt
aus Köln
rt, wurde

aber dabei abgefaßt und zur Wache gebracht. Am Johanni-
markttag, der im Ganzen gut verlief, wenn er auch noch im Nach-
trag einen gewaltigen nächtlichen Sturm gebracht, sind mehrere Por-
temonnates mit Inhalt aus den Taschen ihrer Eigentümer ver-
schwunden, ohne daß man der vermuthlich gewerbsmäßigen Lang-
finger habhaft werden konnte.

Siegen, 27. Juni. (Witterung.) Lange hat man nach
sonnigen Tagen geseufzt, und nun sie in ununterbrochener Folge da
sind, schaut man schon wieder zum Himmel nach regenverheißenden
Wolken aus. Denn es beginnt dürr und trocken zu werden, mehr als
dem Landmann erwünscht. Sehr förderlich war die seitherige
Witterung zunächst für die Vogerwelt; auch das Getr., ganz vorzüglich
in Qualität, wenn auch stellenweise in der Quantität etwas knap,
kommt zur Zeit gut herein. Dagegen fordern Kartoffeln, Osef, so-
wie die gesammten krautartigen Pflanzen in Garten und Feld dringend
Regen; die Kartoffeln, in der Hitze behäufelt, welken oder werden
gar gelblich, der Osef schießt dünn und spitz auf, die verpflanzten
Dickwurzel, Kohl zc. verderben vielfach. Auch die schon zeitig ge-
machten Weizenfläcken zeigen sich rothfarben unter dem glühenden
Sonnenstrahl. Das Verlangen nach Regen ist übrigens zur Zeit ein
allgemeines, in Nord- und Süddeutschland aufstrebend; nur der
Weinbauer scheint zufrieden mit dem warmen Strahl vom wolken-
losen Himmel. Hoffen wir, daß den herrlichen, wenn auch stellen-
weise ungemüthlich heißen Sommertagen zur rechten Zeit noch der
erfrischende, staublöschende Regen folgen wird.

Haus- und Landwirthschaftliches.
— (Die Vertilgung der Raupen des Kohl-
weihlings) ist ein Problem, dessen Lösung bisher vielfach

versucht worden ist, zu einem befriedigenden Resultat aber
wohl kaum jemals geführt hat. Als ein beachtenswerther Bei-
trag zu dieser Frage mag eine von dem renommirten englischen
Fachblatte „The Farmer“ veröffentlichte Notiz dienen können,
in welcher es nach der landw. Zeitung des „Hamb. Korresp.“
folgendermaßen heißt: Nach vielen Experimenten, welche wir
über diesen Gegenstand gemacht haben, sind wir zu der Ueber-
zeugung gekommen, daß alle diejenigen Mittel, durch welche
die Blätter der Pflanze beschmutzt oder flegig werden, zu ver-
werfen sind. So lange die Pflanze jung sind und die Raupen
in nicht zu großer Masse auftreten, ist die Entfernung der
letzteren durch Ablesen am meisten zu empfehlen und wird auch
kaum mehr Mühe und Zeit in Anspruch nehmen, als die ver-
schiedenen hierzu empfohlenen Mittel. Sobald indess der Kohl
Köpfe bildet, ist das beste Mittel heißes Wasser, denn wenn
durch dessen Anwendung irgend ein Schaden geschieht, so trifft
dieser nur den Rand der äußeren Blätter, da der eigentliche
Körper des Kopfes niemals verbrüht wird. Es ist dies das
einzige Mittel, die Raupen, sobald sie in Masse vorhanden
sind, zu vertilgen. Rücksichtlich der Temperatur, mit welcher
das Wasser angewendet werden soll, können wir eine bestimmte
Angabe kaum machen. Die Siebkanne, in welcher das Wasser
herbeigebracht wird, bedingt schon eine ziemlich rasche Abkühlung,
und die feinen Strahlen, in welchen es über die Pflaagen

ausgegossen wird, tragen hierzu noch mehr bei. Jedenfalls
tödtet eine Wasserwärme von circa 40° R. die Raupen, indes
ist jede höhere Temperatur, so lange dadurch die Blätter nicht
verbrüht werden, besser. Einige Erfahrung ist hierbei wohl
nötig, aber der Gärtner kann solche leicht sammeln, wenn er
bei einigen kleinen Köpfen Versuche macht oder die Temperatur
des Wassers bei seinen Versuchen allmählich steigert, und wird
er in kurzer Zeit hierbei nicht mehr fehlgreifen. So lange
das Wasser noch sehr warm ist, genügt ein kurzer momentaner
Guß, um die Raupen zu tödten; je weniger warm das Wasser,
um so länger muß der Guß die Raupen treffen. Versuche sind
gewiß zu empfehlen.

Siegen, 11. Juni. (Wochenmarktpreise.) Durchschnittspreis:

Butter	per Rgr.	1 M. 20 Pf.
Freische Zwiebeln	„	30 „
Kartotten	„	7 „
Wirsing	per Kopf	20 „
Blumenkohl	„	50 „
Sellerie	per Stück	10 „
Ober-Kohlstruben	„	5 „
Junge Hühner	1 M.	— „
Alte Hühner	1 „	— „
Gier	12 Stück	65 „
Gurken	per	30—50 „
Spargel	per Rgr.	1 M. 20 „
Erbsen in Schoten	1 M.	40 „

Eintracht.

Den verehrlichen Besuchern der **Eintracht** erlaube ich mir
meine Wirtschaft mit dem ergebensten Bemerkten zu empfehlen, daß
nach Erweiterung des Festsellers von jetzt ab alle Getränke in
besten Güte und Frische verabreicht werden.

Durch die von bewährten hiesigen Weinhandlungen angeschafften,
und unter Controle des Eintracht-Vorstandes stehenden **Weine**
in großer Auswahl, bin ich in der Lage, einen **guten und billigen**
Wein verabreichen zu können.

Die Weine werden auch bei allen größeren Festlichkeiten
zu den festgesetzten Preisen verabreicht.

Hochachtungsvoll!
Alex. Weiss.

A. Zuntz sel. Wwe.,
Dampf-
Kaffeebrennerei
Bonn,
Berlin.

empfiehlt ihre gebrannten **Java-Kaffees** in Packeten von
1/2 und 1/4 Kilogr.

Sorgfältigste Auswahl und Mischung nur feinsten Rohsorten, verbunden mit
rationeller Brennmethode, garantiren ein stets gleichmäßig vorzügliches Product, das
allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparnis von 25 pCt. gestattet.

Ia. **Qualität gebrannter Java-Kaffee M. 1.80**
IIa. **guter gebrannter Hauskaffee M. 1.70**
IIIa. **guter gebrannter Hauskaffee M. 1.60**

Niederlage in Siegen bei Herrn J. G. Schneid. in Sieghütte bei Herrn
Jean Hübing; in Hammerhütte bei Herrn Fr. Steffe und W. Haardt Wwe.; in
Eiserfeld bei Herrn Wm. Neef; in Kirchen bei Herrn Rob. Cramer.

●●● Proben gratis. ●●●

Internat. Knaben-Institut, Bonn.

Deutsche und Ausländer finden in meinem Institut jederzeit
Aufnahme, Sorgfalt, Erziehung und
körperliche Pflege. Gymnasium und Realprogymnasium m. Berechtigung. Besondere
Unterrichtscurse für junge Leute, welche mehrere Sprachen lernen und sich für den Kauf-
mannshand vorbereiten wollen. Schnelle Vorbereitung für alle Examina. Prosekt
und Referenzen durch

Dr. Martin Wende, Bonn.

Eis, Chocolate u. Kaffee
in der Konditorei
von
Jac. Reuter,
SIEGEN, Marburgerstrasse 22.

**Gestrickte
Herren- & Knaben-
Anzüge,
Rock, Hose und Weste.**
Lieferung auf Bestellung
**Friedr. Steuber,
Mechaniker.**
Siegen, Köhlstr., gegenüber der kath. Kirche.

W. & E. Reisslandt, Sandstraße,
empfehlen als **Bauartikel** zu Fabrikpreisen:
Raoneisen: Träger, □ und L-Eisen, Stützeisen zc.
Bauguß: Säulen, Gitter, Balkone, Veranden, gußeiserne Dach-
Stahl- und Gabelständer, Raminthieher, Flankständer und
Muffen-Röhren, Trottoirrinnen zc.
Ferner: **Schmiedeeiserne Röhren, Bleiröhren, Pumpen,**
sowie **Cement, Kalk- und Gohlsiegel.**

J. G. Reichwald, Siegen.
Markt 44
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:
Träger- und L-Eisen
in allen Profilen und Längen, gußeiserne Säulen, Fenster,
Schornsteinschieber, Rohrhalter, Dachpappe, Asphalt
und sonstige Gegenstände zu Bauzwecken, ferner: Pumpen,
Bleiröhren, guße- und schmiedeeiserne Röhren, Herde,
Ofen und Kochgeschirre aller Art zc.
Sämmtliche Waaren liefern in Siegen und Umgebung franco Baustelle.

Vorzügliche Kartoffeln
empfiehlt waggontweise und in kleinen
Sendungen.
Friedr. Gimbel.

Tapeten.
Größtes Lager. Billigste Preise
bei
J. Rübenkönig,
Markt 374.

Anstreichergehülfsen
werden gesucht von
Hermann Frick, Höfstraße.

**Meine Geschäftsräume be-
finden sich jetzt in dem
Hause der Frau Wittwe
Dr. Schmeisser. Eingang vom
Obergraben her, gegenüber
der „Erholung“.
Sonntags von 12 Uhr Mittags
ab ist geschlossen.**
**Salzmann,
Rechtsanwalt u. Notar.**
Gesinde-Dienstbücher
vorhandig bei
Siegen, Markt 362.
Herm. Montanus,
Buchhandlung.

**Siegerer
Krieger - Verein.**

In der letzten ordentlichen Hauptver-
sammlung vom 19. d. M. wurden folgende
Chargen gewählt, bezüglich wiedergewählt:
I. In den Vorstand:
a) Der Vorsitzende Premierlieutenant
d. Randw. Seyberth
b) der 1. Beigeordnete Kamerad
Kappert
c) der Schriftführer Kamerad Freund
d. der Rentant Kamerad Balzer
II. in die Rechnungsrevisions-Kommission.
a. Kamerad Vogt, b. H. Schuch,
c. Bräggemann.

Für den zum nächsten gewählten sei-
terigen stellvertretenden Schriftführer Kam.
Balzer wird Termin zur Neuwahl bestimmt
auf den 3. Juli, Nachmittags 1/2 Uhr im
Vereinslokal.

Die ordentliche Monatsversammlung
findet statt:
Samstag den 3. Juli d. J.,
Nachmittags 1/2 Uhr.
Sonderliche Tagesordnung hierfür:
a. Wahl der Baukommission zum
Kriegesfest.
b. Wahl der Führer.
c. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorsitzende.
Seyberth.

Siegerer Krieger-Verein.
Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Jacob Schneider
findet am **Dienstag den 28. d. Mts.,**
Morgens 10 Uhr, vom Sterbehause,
Sieghausweg, aus statt.
Versammlung der Kameraden bei Wirth
Wilhelm Schneid, Sieghütte.
Siegen, den 25. Juni 1887.
Der Vorstand.

Feuerwehr.
Mittwoch den 29. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Übung
der Gesamtfeuerwehr.
Zugleich Alarmirung.
S. Subert, Feuerwehr-Chef.
Unterzeichneter Verein beabsichtigt einen
Chierschuhverein
für Stadt und Amt **Siegenbach** zu
gründen. Alle diejenigen, welche sich hierfür
interessiren, werden auf
Mittwoch den 29. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
in den Saal des Herrn A. Wolfshandorf
freundschaftlich eingeladen.
Siegenbach. **Der Vogelschuhverein.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Steinseifer
Carl Dilling.
Eiserfeld, im Juni 1887.

Eintracht.
Mittwoch den 28. Juni cr.,
Nachm. 5 Uhr,
Grosses Concert
der verstärkten
Siegerer Kapelle.
Entrée für Nichtmitglieder à Person 50 Pf.

Gottfr. Caspar,
Korbmacher,
Siegen, untere Kölnerstrasse 93,
empfiehlt:
Kinderwagen
von 10—40 M. in reicher Auswahl,
Sessel,
ganz neue Façons,
Reisekörbe mit Einlagen,
Kinderstühle von 1 M. an,
schwarze
Henkelkörbe von 1 M. an,
Zweideckelkörbe
(altdeutsch), sehr billig,
Damenkörbe
in größter Auswahl,
sowie sämtliche **Korbwaren**
äußerst billig.

Schlösser und Kesselschmiede
für Eisenconstruction auf sofort gesucht
von der
Siegerer Verjinkerei Act.-Ges., Geisweid.
In Caan bei Siegen ist eine
Mahlmühle
unter guten Bedingungen zu kaufen event.
zu pachten von
Geinr. Koch, Hammerhütte.
Kattun-Reste
billigst bei
Eberh. Warm.
Wohnungstabellen
bei
C. Buchholtz.

Neues Stadttheater.
(Geoffert's Garten.)
Dienstag 28. Juni.
Der Bettelstudent.
Große Operette in 3 Akten von
Carl Millöcker.
Mittwoch 29. Juni.
Außer Abonnement.
Gastspiel des Ballet-Ensembles.
Die Versucherin.
Auffspiel in 1 Akt von G. v. Moser.
Ballet.
Auffspiel in 3 Akten.
Ballet.

Fahrpläne.
Köln-Siegerer Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Niederrhede 11.35 M.
Beydorf 4.14, 7.59 M., 1.45, 3.56 N., 6.17,
8.19 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4.14, 7.59 M.,
1.45, 3.56 N., 6.17 A.
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Kassel, Frankfurt 4.14, 7.59 M., 1.45 N.,
8.19 A.
Arbeiterzug.
Beydorf-Herborn: Samstag 5.35 Nm.
In Herborn 7.13 N.

Ankunft in Siegen von:
Beydorf 6.45, 7.15 (nur Sonntags), 9.50 M.,
12.10 (von Niederrhede), 1.24, 3.26 N.,
6.7, 7.48, 10.20 A.
Deutz 9.50 M., 1.24, 3.26 N., 6.7, 10.20 A.
Siegen 9.50 M., 3.26 N., 7.48 A.

Abfahrten v. Beydorf n. Siegen:
6.8, 6.33 (nur Sonntags), 9.13 N., 12.50,
2.53, 5.33 N., 7.11, 9.40 A.

Von Beydorf nach Daaden:
9.5 Vorm., 2.55 Nachm., 7.10, 9.35 A.

Von Daaden nach Beydorf:
7.55 Vorm., 1.15, 5.50 Nachm., 8.40 Ab.

Köln-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Haardt u. Kreuzthal 5.46, 6.50, 10.0,
M., 12.20, 1.25, 3.29 N., 5.0, 6.12,
7.53, 10.25 A.
Krombach 5.46, 10.0 M., 3.29 N., 6.12,
10.25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und
Eiserfeld 5.46, 10.0 M., 3.29 N., 6.12,
10.25 A. (Der letzte Zug fährt nur bis
Altenhundem.)

Von Siegen nach Dillenburg:
6.50 M., 1.25, 3.29 N., 7.53 A.

Von Dillenburg nach Siegen:
6.17 M., 9.27, 2.43 N., 5.38 A.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6.50 (4.43 von Altenhundem
abg.), 7.54, 11.27 M., 1.15, 1.40,
3.54 N., 6.10, 6.57, 8.15, 11.40 A.
Hagen 11.27 M., 1.40 N., 8.15, 11.40 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
6.24, 7.28, 11.4 M., 12.55, 1.21, 3.35,
5.50 N., 6.30, 7.55, 11.17 A.

Gewinn-Liste der am Johanni-Marktage seitens des Cultur- und Gewerbe-Vereins für den Kreis Siegen veranstalteten Verloosung.

22 Eimer	80 Jode	4917 Pferdebürste	17 Eimer	67 Regenschirme	84 Garderobe-	15314 Kontobuch	93 Wascheleine	20334 Pflug
57 Kappe	90 Dünnergabel	20 Sieb	18 Tischbuch	74 Sieb	halter	15 Garderobe-	17800 Spiegel	42 6 Handtücher
64 Eimer	2654 Tischbuch	23 Siebkanne	7835 Kappe und	95 Tisch	halter	36 Garderobe-	35 Kontobuch	46 Waschnapf
80 Decimalkaale	89 Jode	37 Siebkanne	Notizbuch	10101 Siebkanne	20 Spiegel	15407 Kontobuch	55 Eimer	48 Jode
86 Säge	2723 Album	38 Sieb	69 Kaffeemühle	17 Gebr. z. Kleid	23 Rehr- und	18 do.	60 P. Stiefel	53 Kontobuch
87 Schultornister	96 Holzbeil	68 Gemb	85 Adreßbuch	55 Korb	43 Wagenbeil	63 Siebkanne	89 2 Wassereimer	68 Kaffeefessel u.
101 Kappe	2813 do.	80 Wagenbeil	7904 Jode	62 Eimer	83 Wagenbeil	29 Gartentisch	17976 Dünnergabel	76 Siebkanne
26 Bücherbrett	50 Stiefel	5029 Schiebkarre	18 Garderobe-	10260 Kommode	12600 Bohrer	61 Holzbeil	und Hade	97 Unterjode
55 Damentafche	87 Buxtin zu 1	64 Kappe und	halter	10413 Dünnergabel	06 Spiegel	69 Schrank	85 Dünnergabel	98 Sieb
75 Wascheleine	94 Siebkanne	96 Wieduhr	30 Gebrüde zu 1	u. Kasse	16 Kappe und	77 Siebkanne	18005 Stod	20420 Rolle
201 Eimer	2916 Gebrüde zu 1	98 Handwagen	Kleid	47 Dkb. Messer	Notizbuch	95 Regenschirm	06 2 Knippen	32 Sieb
26 Jaudesarre	Kleid	5107 Schultornister	44 Wascheleine	55 Beien	51 Eimer	99 Tischbuch	14 Holzbeil	43 2 Hornschlöder
33 Schrubber und	22 Jode	47 2 Schrubber	79 Leinen zu 2	61 Rundenform	72 Korb	15532 Kommode	15 Jode	49 Dünnergabel
Bürste	31 6 Handtücher	57 Leinen zu 2	Schürzen	64 Spiegel	79 Waschenbüppe	34 Buxtin zu	36 Sessel	und Kasse
39 Weste	37 Schrubber u.	Schürzen	58 Schultornister	60 Eimer	82 Gemb	Hole	55 do.	20535 Kappe
53 Rolle	69 Gebrüde zu	5209 2 Gabeln	62 Beltzeug	62 Beltzeug	12701 Waschenbeil	35 P. Stiefel	18114 Regenschirm	38 Kappe und
303 Eimer	Kleid	28 Gebr. z. Kleid	72 Tuch	83 Siebkanne	29 Pfeife	71 do.	41 2 Wassereimer	Notizbuch
09	96 Stuhl	76 Pfeife	82 Gemüsfische	90 Haintrage u.	79 P. Stiefel-	78 P. Stiefelchen	48 Waschenbüppe	39 Rolle
84 P. Schube	3027 Wagenbeil	84 Spiegel	82 Gemüsfische	Kartoffelhade	89 Eimer	79 do.	92 Regulaturnuhr	60 Holzbeil
450 Siebkanne	05 Hind	94 Mittel	84 Spiegel	8119 Reizzeug	12853 Kaffeemühle	89 P. Stiefelchen	94 Schultornister	15 Tuch
554 Eimer	67 Schrank	5344 Jode	62 Wagenbeil	27 Gabel u. Hade	54 Reizzeug	15604 Kommode	99 Spiegel	35 Waschnapf
58 Spiegel	72 Eimer	62 Wagenbeil	78 Holzbeil	44 Waschnapf	12908 Regulaturnuhr	34 Holzbeil	99 Siegel	66 Holzbeil
75 Damentafche	89 Hade und	81 Eimer	53 Spiegel	53 Waschnapf	39 Eimer	40 do.	85 Regenschirm	20736 Schweinchen
86 Rundenform	Krägchen	86 Laterne	55 Waschenbeil	58 Dünnergabel	40 do.	43 Siebkanne	61 Kommode	52 do.
629 Jode	91 Jode	5412 Beien	87 Jode	13002 Korb	81 Gartenstuhl	48 Beien	18900 Korb	71 Holzbeil
67 Holzbeil	97 2 Dünnergabel	47 Holzbeil	87 Jode	10708 Wascheleine	28 Reizzeug	65 Laterne	10 Sieb	73 P. Stiefeln
705 Eimer	3104 Gemüsfisch	80 Damenrod	8213 Jode	30 Tischbuch	38 Siebkanne	73 Spiegel	36 Schrank	79 Waschnapf
38 Holzbeil	25 Koffer	61 Siebkanne	32 Kind	33 Waschnapf	40 Kasse	96 Stod	45 2 Wassereimer	20811 Hade und
45 Schultornister	50 Eimer	64 Drehkarre	36 Beien	36 Waschnapf	42 Schrubber u.	77 Tischbuch	48 Kappe	Krägchen
71 Dünnergabel	61 Siebkanne	82 Stuhl	67 Hengange	37 Garten-Stuhl	69 Hülltrog und	53 Eimer	18421 Stuhl	18 Siebkanne
und Hade	88 Holzbeil	76 Eimer	71 Rehrbesein	68 Rehr- und	83 Rehrbesein	15812 Kaffeefessel	25 P. Stiefelchen	44 Rehrbesein
88 Waschnapf	91 Waschenbeil	5617 Pfeife	76 Eimer	83 Gebrüde zum	89 Wascheleine	35 P. Stiefel	31 Waschnapf	89 Rehrbürste
81 Tuch	97 2 Knippen	94 Eimer	82 Stuhl	Kleid	10808 Eimer	83 Eimer und	36 Wascheleine	20900 Pfeifen
82 Waschnapf	3231 Stuhl	5714 Pfeife	88 Holzbeil	87 Laterne	69 Hengange	86 Spindel	92 Wascheleine	12 Kaffeefessel
15 6 Handtücher	43 Kommode	32 Tuch	82 Stod	89 Regenschirm	87 Kasse	15925 Schrank	92 Wascheleine	41 Eimer
69 Siebkanne	53 Holzbeil	55 do.	88 Holzbeil	90 Stuhl	10900 Sieb	43 Gebr. z. Kleid	92 Jode	54 Waschnapf
83 Jode	73 Damentafche	98 Schultornister	8213 Jode	97 Kontobuch	24 Sieb	48 Waschenbeil	18604 Gebr. z. Kleid	57 Beien
98 Dünnergabel	3301 2 Dünnergabel	30 Tuch	33 Waschnapf	8305 Krägchen und	36 Stuhl	72 Jode	81 Jode	63 Wascheleine
und Hade	03 Waschenbeil	35 Schultornister	44 Holzbeil	Gabel	65 P. Stiefel	88 Gylinderuhr	78 P. Stiefelchen	75 Weste
960 Kappe	13 Gemüsfisch	40 Krägchen und	49 Kappe	50 Eimer	75 Schultornister	93 Jode	98 Uhr	81 Beien
34 Siebkanne	16 Buxtin zu 1	Gabel	67 Stod	67 Stod	81 Holzbeil	16000 wollene Decke	18714 Tafelherd	33 Korb
62 Regenschirm	Hole	58 Holzbeil	73 Beien	73 Beien	49 Siebkanne	01 Kommode	17 Gemüsfisch	46 Unterjode
83 Wascheleine	58 Waschenbeil	69 Schultornister	82 Stod	88 Pfeife	64 Eimer	22 P. Stiefelchen	25 Holzbeil	53 Korb
84 Kappe	80 Schultornister	98 Siebkanne	88 Holzbeil	88 Holzbeil	70 Garderobe-	88 Eimer	37 P. Stiefel	60 Kleiderbürste
1273 Schrubber u.	91 P. Stiefel	5936 Spiegel	8416 do.	89 Holzbeil	halter	13525 Weste	44 Spiegel	88 Gebr. z. Kleid
Bürste	93 Stod	63 Pfeife	22 Kontobuch	94 Schrank	82 Eimer	52 Garderobe-	18807 Eimer	92 do.
26 Eimer	3408 Unterjode	66 Kappe	78 P. Stiefel	87 Holzrolle	11110 Kontobuch	52 Garderobe-	18 Eimer	30 Schiebkarre
29 Jode	23 do.	6010 Damentafche	44 Holzbeil	37 Gebr. z. Kleid	98 Wascheleine	64 Kontobuch	18 Waschenbüppe	31 Umhängetafche
84 Spinnrad	39 Tuch	52 Holzbeil	49 Kappe	55 Tuch	99 Rolle	67 Bettzeug	54 2 Wassereimer	55 Eimer
1430 Waschenbeil	72 Jode	70 Sieb	67 Stod	66 Kommode	13663 Dkb. Messer	16211 Regulaturnuhr	62 Gemüsfische	60 Krägchen und
82 Hedenischeere	72 Eimer	86 Gebr. z. Kleid	67 Stod	73 Sieb	64 Hade und	48 Tuch	90 Dünnergabel	37 Holzbeil
93 Thermometer	86 Gebr. z. Kleid	3525 Eimer	63 Waschenbeil	50 Eimer	Krägchen	48 P. Stiefelchen	95 2 Wassereimer	63 P. Stiefel
1507 Wagenbeil	96 Tischbuch	3619 Holzrolle	96 Tischbuch	57 P. Stiefelchen	73 Kommode	68 Schultornister	97 P. Stiefelchen	66 Tisch
und Gabel	49 Umhängetafche	66 Laterne	66 Laterne	84 P. Stiefelchen	87 Holzbeil	95 P. Stiefelchen	18905 do.	70 Rehr- und
29 Beien	73 6 Handtücher	73 6 Handtücher	81 2 Wassereimer	88 Damenrod	82 Stod	62 Regenschirm	52 Regulaturnuhr	62 Waschnapf
42 Stuhl	26 Kränchenwall-	6404 Eimer	26 Kränchenwall-	74 Stod	47 Pfeife	88 Holzbeil	60 P. Stiefelchen	12 Tuch
1618 Stuhl	holy	55 P. Stiefelchen	holy	47 Pfeife	8808 Jode	89 Holzbeil	19 Kommode	15 Eimer
28 Kaffeefessel und	33 Kind	62 P. Stiefel	62 P. Stiefel	49 Pfeife	8931 Waschnapf	11 Rorb	21 Holzbeil	21 P. Stiefel
Delanne	62 Siebkanne	8931 Waschnapf	8931 Waschnapf	8931 Waschnapf	38 Jode	11525 Leppich	19121 Kaffeekanne	27 Gebr. z. Kleid
35 Zeitungs-	81 Holzbeil	6540 Laterne	61 P. Stiefelchen	67 Weste	61 Siebkanne	74 Gebr. z. Kleid	58 Eimer	56 Bettstelle
mappe	85 Regenschirm	61 P. Stiefelchen	73 Paar Stiefel	9040 Laterne	67 Weste	88 Eimer	85 P. Stiefelchen	77 2 Wassereimer
54 Siebkanne	3818 Regulaturnuhr	75 Wascheleine	75 Wascheleine	43 Tischbuch	56 Kommode	11601 Hülltrog und	87 Waschnapf	90 Gebr. z. Kleid
65 Tischbuch	19 Pfeife	6604 Eimer	6604 Eimer	63 Rehrbuch	13 Rorb	10 Krägchen und	14008 Damentafche	dem fro
73 Stod	37 Eimer	13 6 Handtücher	13 6 Handtücher	69 Wascheleine	69 Wascheleine	Dünnergabel	26 Rübenschneide-	anstatu
84 Gylinderuhr	47 Holzbeil	98 Rehrbuch	98 Rehrbuch	72 Rehrbuch	9104 Kappe	16 Holzbeil	malchine	schraub
1701 Eimer	94 Pfeife	6731 Eimer	6731 Eimer	92 Rehrbuch	11 Holzbeil	39 Rolle	44 Kappe	sie die
06 Schrubber und	60 1 P. Strümpfe	32 Tuch	32 Tuch	44 Schrubber u.	47 do.	69 Siebkanne	50 Gemüsfisch	Greuel
Bürste	4123 Haintrage u.	47 do.	47 do.	Wärste	71 Schnellwaage	11702 2 Schrubber	36 Waschenbeil	französi
10 Waschenbeil	24 Waschnapf	6800 Schweinchen	6800 Schweinchen	65 Adreßbuch	51 Gemb	16 Butterkern	50 Tuch	einiger
13 Holzbeil	28 Waschnapf	62 Pfeife	62 Pfeife	66 Regenschirm	66 Regenschirm	38 Schrubber u.	16729 Waschnapf	1) Pierre
16 Hut	50 Schrubber u.	7016 Eimer	7016 Eimer	99 P. Stiefel	9214 Pfeife	Wärste	16808 Holzbeil	loren in
19 Laterne	Bürste	24 Wascheleine	24 Wascheleine	18 Eimer	18 Eimer	32 Tischbuch	31 Hülltrog und	
59 Tuch	57 Wagenbeil	35 Kappe	35 Kappe	55 Pfeife	55 Pfeife	47 Pfeife	Rehrbuch	
62 Pantoffeln	75 Geldtafche	48 Kaffeefessel	48 Kaffeefessel	64 Säge	64 Säge	93 Gemüsfisch	51 Spinnrad	
71 Siebkanne	4225 Zeug z. Kleid	62 2 Knippen	62 2 Knippen	73 Siebkanne	73 Siebkanne	82 Holzbeil	19 Tuch	
94 Tischbuch	51 Sieb	64 Holzbeil	64 Holzbeil	93 Buxtin z. Hode	93 Buxtin z. Hode	44 Kappe	31 Garderobe-	
1812 Schiebkarre	4347 Weste	74 Tischbuch	74 Tischbuch	9303 Regulaturnuhr	9303 Regulaturnuhr	59 Sieb	halter	
47 Spiegel	90 Holzbeil	97 Schiebkarre	97 Schiebkarre	35 Kontobuch	35 Kontobuch	66 Gemüsfisch	16916 Schweinchen	
1924 Reizzeug	4410 Sieb	7188 Kappe	7188 Kappe	60 Stod	60 Stod	74 Holzbeil	19190 Holzbeil	
56 Gebrüde zum	4510 Waschnapf	89 Waschenbeil	89 Waschenbeil	87 Korb	87 Korb	32 Spiegel	17129 Säge	
1 Kleid	40 Siebkanne	7328 Schrubber und	7328 Schrubber und	92 Kontobuch	92 Kontobuch	60 Kleiderbürste	69 Beien	
95 Reizetafche	54 Schrubber u.	7410 Paar Stiefel	7410 Paar Stiefel	9437 Spiegel	9437 Spiegel	70 Kommode	17264 P. Stiefel	
2006 Holzrolle	Bürste	22 Bohrer	22 Bohrer	51 Eimer	51 Eimer	75 Laterne	71 do.	
36 P. Stiefelchen	60 Kaffeefessel	35 Hülltrog und	35 Hülltrog und	29 Gemüsfische	29 Gemüsfische	39 Waschnapf	75 Hind	
38 Waschnapf	73 2 Knippen	Rehrbuch	Rehrbuch	50 Kaffeefessel	50 Kaffeefessel	14742 Spiegel	88 Koffer	
41 P. Stiefel	62 2 Knippen	64 Holzbeil	64 Holzbeil	69 Beien	69 Beien	62 Waschenbeil	17304 P. Stiefel	
86 Tischbuch	51 Sieb	7500 Gabel und	7500 Gabel und	96 Gemüsfisch	96 Gemüsfisch	49 Korb	32 Hode	
99 Schrubber und	63 Kommode	Hade	Hade	9700 Hade und	9700 Hade und	94 Siebkanne	49 Korb	
Bürste	91 Waschnapf	26 P. Stiefel	26 P. Stiefel	Krägchen	Krägchen	48 Kappe und	78 Säge	
2117 Regenschirm	4715 Siebkanne	39 Säge	39 Säge	71 Holzbeil	71 Holzbeil	Notizbuch	98 Rehrbesein	
63 Eimer	48 Dkb. Messer	84 2 Wassereimer	84 2 Wassereimer	82 Waschnapf	82 Waschnapf	49 Siebkanne	17400 P. Stiefel	
94 Regenschirm	67 Schrank	93 Siebkanne	93 Siebkanne	83 Jode	83 Jode	73 Pfeife	42 Holzbeil	
2216 Holzbeil	74 Regenschirm	41 Waschnapf	41 Waschnapf	98 Eimer	98 Eimer	80 Jode	30 Regulaturnuhr	
33 Eimer	97 Matrage und	71 Holzbeil	71 Holzbeil	72 Kontobuch	72 Kontobuch	28 Korb	61 Kontobuch	
35 Kommode	4803 P. Stiefelchen	80 Rehrbesein	80 Rehrbesein	95 Holzbeil	95 Holzbeil	45 P. Stiefel	66 Schnellwaage	
49 Eimer	28 Korb	7742 Tischbuch	7742 Tischbuch	53 Tuch	53 Tuch	52 Gebr. z. Kleid	17643 Laterne	
66 Kasse und	73 Mappe und	59 Unterrod	59 Unterrod	10007 Krägchen und	10007 Krägchen und	45 P. Stiefel	86 Holzbeil	
Dünnergabel	Rotizbuch	82 Adreßbuch	82 Adreßbuch	Hade	Hade	35 Garderobe-	94 Waschnapf	
77 Kaffeefessel	75 Laterne	7800 Kontobuch	7800 Kontobuch	13 Schultornister	13 Schultornister	52 Gebr. z. Kleid	17702 Mittel	
2311 Kleiderbürste	81 Jode	01 Korb	01 Korb	37 Pfeife	37 Pfeife	15234 Schultornister	04 Eimer	
20 Siebkanne						36 Eimer	21 Garderobe-	
23 Adreßbuch						74 Eimer	halter	
72 Mittel							34 Schweinchen	
89 Leinen zu 2								
Schürzen								
Kontobuch								
90 Beien								
17 Pfeife								
30 Kontobuch								
39 Weste								
47 Pfeife								
57 Waschnapf								
88 Schultornister								
2503 Eimer								
04 Gemüsfisch								
10 Wagenbeil								
15 Schrubber u.								
Bürste								
65 Gemb								

Die Verloosungs-Commission.

Die Ausloosung der Gewinne erfolgt gegen Rückgabe der Lose und zwar die **Wochel und landwirtschaftlichen Gegenstände** vom **Montag** den 28. d. M. ab in der Wohnung des Herrn **Wendrich** am **11. Uhr** im oberen Schloß. Die Gewinne, welche bis einschließlich dem 10. Juli d. J. nicht abgeholt sind, verfallen der Verloosungsliste.

Siegen, den 26. Juni 1887.